



Name: _____

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2019 *Deutsch*

Aufgabenstellung

Situation

Im Rahmen einer Projektwoche zum Themenkomplex „Manipulierbarkeit: Wie und wodurch lassen sich Menschen von anderen beeinflussen?“ befasst sich Ihr Deutschkurs in Kleingruppen mit unterschiedlichen Aspekten des Themas „Manipulation durch Sprache“. Ihre Kleingruppe setzt sich mit dem Konzept des Framings auseinander.

Zum Abschluss der Projektwoche soll Ihre Gruppe einen schriftlichen Text präsentieren, der über die Arbeitsergebnisse informiert. Der Text soll später auf der Schulhomepage veröffentlicht werden.

Schreibauftrag

Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien M 1 bis M 4 sowie Ihrer Kenntnisse aus dem Unterricht diesen informierenden Text, indem Sie

- das Thema und seine Bedeutsamkeit einfürend darstellen,
- das Konzept des Framings erklären,
- anhand von Beispielen erläutern, inwiefern Menschen durch sprachliche Frames beeinflusst werden und wie sie sich vor einer Manipulation durch Framing schützen können,
- abschließend begründet abwägen, ob Personen (z. B. Journalisten), die sich öffentlich äußern, ihren Wortgebrauch einem „Frame-Checking“ unterziehen sollten.



Name: _____

Materialgrundlage

- **M 1:** Astrid Herbold: Schlachtfeld Sprache. Formulierungen mit Tabu. <https://www.tagesspiegel.de/wissen/schlachtfeld-sprache-formulierungen-mit-tabu/20857998.html>, 20.01.2018 (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 2:** Vorsicht vor diesen Wörtern. Ein Gespräch mit der Linguistin Elisabeth Wehling. In: DIE ZEIT, Nr. 10/2016 (Interviewer: Marc Brost und Petra Pinzler), abrufbar unter: <https://www.zeit.de/2016/10/sprache-manipulation-elisabeth-wehling> (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 3 a:** Framing-Check: Eine Serie der Süddeutschen Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/kultur/framing-check-klimawandel-begriff-1.4252824> (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 3 b:** Frame-Checking und bewusster Umgang mit Sprache. <https://www.ard-zdf-medienakademie.de/mak/seminare/51414> (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 3 c:** Frame-Checking: Beispiele [eigene Tabelle].
- **M 4:** Philipp Hübl: Immer im Rahmen bleiben. In: Ders.: Der Untergrund des Denkens. Eine Philosophie des Unbewussten. Reinbek: Rowohlt 2015, S. 214 – 217.

Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

M 1: Astrid Herbold: Schlachtfeld Sprache. Formulierungen mit Tabu (2018)

Sprache ist zweifelsohne mächtig, sie kann kränken, verletzen, sogar töten. Sprache sei eine Waffe, heißt es in einem überstrapazierten Kurt-Tucholsky-Zitat. Aber genügt das als Erklärung, warum derzeit an so vielen Fronten über Bezeichnungen, Formulierungen, Bedeutungs-

- 5 Klassiker der Weltliteratur umgeschrieben werden? Soll man statt Flüchtling besser Geflüchteter sagen? Müssen Wassermetaphern („Flut“, „Strom“) im Zusammenhang mit Menschenmengen vermieden werden?

[...] Das permanente Ringen darum, wer was wie bezeichnen soll oder darf, gefällt nicht jedem. Groß ist der Widerstand gegen das vermeintliche Political-Correctness-Diktat¹. Man
10 könnte sagen: Es brodelt unter der Oberfläche – selbst wenn einzelne Begriffe erfolgreich verbannt oder sogar verboten werden. [...]

¹ Political Correctness: politisch motivierte Form der Sprachkritik, welche versucht, negativ besetzte Begriffe (z. B. „Altersheim“) durch positive Alternativen (z. B. „Seniorenwohnheim“) zu ersetzen, um der gesellschaftlichen Ausgrenzung bestimmter Personen oder Gruppen entgegenzuwirken. Kritiker der Political Correctness betrachten diese Ersetzung von Begriffen als eine Art „Diktat“, d. h. als Versuch einer politisch aufgezwungenen Sprachregelung.



Name: _____

M 2: Vorsicht vor diesen Wörtern. Ein Gespräch mit der Linguistin Elisabeth Wehling (2016)

DIE ZEIT: Frau Wehling, Sie behaupten, wir würden mit einfachen Wörtern ständig manipuliert. Wie kommen Sie darauf?

Elisabeth Wehling: Weil Sprache kein abstraktes Gerüst ist. Hinter Wörtern steckt etwas. Um sie zu begreifen, aktiviert unser Gehirn ganze Vorratslager abgespeicherten Wissens:
5 Gefühle, Gerüche, visuelle Erinnerungen. Worte transportieren also viel mehr Informationen, als wir glauben [...].

ZEIT: In Ihrem Buch¹ sprechen Sie von „Frames“ in unseren Köpfen. Was meinen Sie damit?

Wehling: Ein Frame ist ein Deutungsrahmen. Unser Gehirn hat davon sehr viele, sie sind durch unsere Erfahrung mit der Welt entstanden, und sie helfen, Fakten zu bewerten und
10 einzuordnen. Aktiviert werden sie durch Wörter. Stellen Sie sich beispielsweise vor, Sie seien krank und müssten darüber entscheiden, ob Sie operiert werden wollen. Ein Arzt sagt Ihnen, dass es eine zehnpromtente Sterbewahrscheinlichkeit gebe. Ein anderer Arzt sagt, dass Sie die Operation mit neunzigpromtenter Wahrscheinlichkeit überleben würden. Die Fakten sind die gleichen, aber Sie entscheiden sich jeweils anders. Die beiden Wörter „sterben“ und „leben“
15 verändern Ihre Wahrnehmung – ohne dass Sie es merken. Wer glaubt, wir Menschen würden nur auf Basis von Fakten entscheiden, unterliegt einer Illusion.

ZEIT: Aber unser Ideal ist doch, dass Wähler in einer Demokratie durch Fakten überzeugt werden und die Bürger sich ihre Meinung aufgrund von Fakten bilden.

Wehling: Und das ist ein Irrtum. Kein Wort kann außerhalb von Frames gedacht, ausgesprochen und verarbeitet werden. Wann immer Sie ein Wort hören, wird in Ihrem Kopf ein Frame
20 aktiviert. [...]

ZEIT: Aber das würde bedeuten, dass man die Menschen einfach so „umprogrammieren“ könnte. Das glauben wir Ihnen nicht.

Wehling: So einfach ist es auch nicht. Mir geht es vor allem darum, dass wir Bürger uns im
25 Alltag ab und an die Zeit nehmen, bei den wichtigen politischen Themen ganz gezielt darüber nachzudenken, welche Begriffe in aktuellen Debatten genutzt werden – zum Beispiel nach einer Talkshow oder nach der Lektüre eines Zeitungsartikels. Dann entwickelt man ein Gespür dafür, welche Haltung gerade dominiert, etwa wenn es um den Staat oder Steuern geht. Oder um geflüchtete Menschen. [...]

¹ Elisabeth Wehling: Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht. Köln: Halem 2016.



Name: _____

M 3 a: Framing-Check: Eine Serie der Süddeutschen Zeitung (2018)

Wo Sprache ist, da ist auch Subtext¹. Vor allem dort, wo Sprache politisch wird. Zur Analyse dieser Subtexte hat sich in der Forschung in den vergangenen Jahren das Konzept des Framings etabliert. Framing meint einen Assoziations- und damit Deutungsrahmen für Begriffe: Wer „Zitrone“ hört, denkt vermutlich an „sauer“ oder „gelb“. Das lässt sich politisch instrumentalisieren. Frames definieren oft ein Problem – und liefern, wenigstens implizit², auch gleich die passende Lösung. Bei einem Begriff wie „Flüchtlingsstrom“ sieht man vor dem geistigen Auge große Menschenmassen heranrauschen – eine Naturgewalt und darin ein Bedrohungsszenario. Was die vermeintliche Lösung „Abschottung“ nahelegt.

In einer losen Serie analysiert die SZ³ das Framing politisch oder gesellschaftlich relevanter Begriffe. [...]

Erläuternder Hinweis zum Text: Die Analyse des Framings erfolgt in dieser Serie der Süddeutschen Zeitung jeweils auf der Grundlage der folgenden Leitfragen:

- *Wer benutzt den Begriff?*
- *Was suggeriert⁴ der Begriff?*
- *Wie steuert dies die Wahrnehmung?*
- *Was wäre ein passender Begriff?*

¹ Subtext: tiefere Bedeutungsebene eines Textes

² implizit: inbegriffen, mitgemeint

³ SZ: Süddeutsche Zeitung

⁴ suggerieren: nahelegen




Name: _____

M 3 b: Frame-Checking und bewusster Umgang mit Sprache (2019)

Bei der folgenden Quelle handelt es sich um die Anzeige eines Fortbildungsseminars, das von der Medienakademie der Fernsehsender ARD und ZDF für die im Text benannte journalistische Zielgruppe angeboten wird.

SEMINARBESCHREIBUNG

Frame-Checking und bewusster Umgang mit Sprache



KURZBESCHREIBUNG
Frames wirken unterbewusster als Fakten und sind damit auch wirkungsvoller. Framing manipuliert und wird zunehmend für politische Propaganda missbraucht. Daher ist es wichtig, dass Journalisten/-innen sich klarmachen, wer welche Frames benutzt und wie sie wirken, um besser einordnen und aufklären zu können. Die Teilnahme an diesem Seminar unterstützt Sie somit in einem souveränen Umgang mit den wachsenden journalistischen Herausforderungen unserer Zeit.

IHR NUTZEN
Sie wissen, wie Framing funktioniert. Sie werden sich Ihres eigenen Sprachgebrauchs bewusster. Ihr sprachlicher Stil wird facettenreicher und prägnanter. Sie werden schlagfertiger im Umgang mit Kritik an Ihrer Arbeit.

SCHWERPUNKT
Verantwortungsbewusster Umgang mit Sprache

ZIELGRUPPE
Mitarbeitende aus Programm (Fernsehen, Radio, Online, Print), Marketing und Unternehmenskommunikation

THEMEN
Kognitive Sprachverarbeitung
Framing und Reframing im psychologischen Kontext
Politisches Framing
Frames anderer enttarnen
Eigene Frames aufdecken
Was das Werturteil von der Wertschätzung lernen kann

LEHRMETHODEN
Analyse mitgebrachter Beispiele, Präsentation, praktische Übungen in Einzel- und Kleingruppenarbeit, Auswertung und Feedback

TERMINE
19.06.19, 09:00 - 20.06.19, 16:30
Hannover
Preis: 800 EUR

DAUER
2 Tage

TEILNEHMERZAHL
12

INHALTLICH VERANTWORTLICH
[Redacted]
E-Mail [Redacted]
Telefon +49 [Redacted]
Telefax +49 [Redacted]

KONTAKT
[Redacted]
E-Mail [Redacted]
Telefon +49 [Redacted]
Telefax +49 [Redacted]

SEMINARNUMMER
51 414



Name: _____

M 3 c: Frame-Checking: Beispiele

Begriff	mögliche assoziierte Bedeutung	nahegelegter Handlungsimpuls
Pflanzenschutzmittel	Pflanzen vor Schaden oder Vernichtung bewahren	chemische Substanzen (z. B. Insektengifte) einsetzen
Asyltourismus	Asylsuche als Reise zum Zweck der Erholung bzw. zum Kennenlernen fremder Orte	Zuwanderung begrenzen
Steuerlast	Steuern als Belastung des Bürgers, nicht als sinnvoller Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwesens	Steuern reduzieren



Name: _____

M 4: Philipp Hübl: Immer im Rahmen bleiben (2015)

[...] Sprachliche Einrahmungen¹ sind ein universelles Phänomen. Das beste Beispiel sind Euphemismen². Man findet sie in der Werbung, der Politik und der Außendarstellung von Firmen. Im Alltag hat jeder von uns schon einmal etwas geschönt, vielleicht eine gefährliche Reise als „Abenteuerurlaub“ verkauft oder einen Alkoholexzess als „wilde Party“ veredelt.

- 5 Offensichtlich kann die Sprache unser Denken und Entscheiden beeinflussen. Die Frage ist, wie stark dieser Einfluss sein kann. [...] Es scheint zunächst, als könne man Menschen mit Sprache beliebig manipulieren. Tatsächlich ist der Einfluss der Worte meist nur oberflächlich, denn vor allem wenn man die Effekte kennt, kann man sich schützen. [...]

Unsere Reaktionen auf emotionale Worte macht sich auch der Einzelhandel zunutze. Es klingt
10 ansprechender, bei Barzahlung für ein Kleid mit dem Preis von 90 Euro eine „Ermäßigung“ von 5 Euro zu gewähren, als das Kleid für 80 Euro anzubieten und dann eine „Kreditkartengebühr“ von 5 Euro draufzuschlagen. Selbst junge Forscher der Ökonomie sind nicht gegen den Effekt gefeit: 93 Prozent der Doktoranden³ einer Studie meldeten sich für eine Konferenz frühzeitig an, als die Veranstalter mit einem „Bußgeld“ für eine Verspätung drohten. Doch
15 nur 67 Prozent taten das, als es für die frühe Registrierung einen „Nachlass“ auf die Konferenzgebühr gab. Bei den Professoren des Fachs konnten die Forscher keinen derartigen Effekt beobachten.

Gerade dieses Beispiel zeigt, dass Einrahmungseffekte zwar deutlich ausfallen können, jedoch nicht auftreten, wenn man sich einen Fall einmal klargemacht hat. Ein erfahrener Volkswirt⁴
20 ist nicht durch eine gefühlige Sprachverpackung zu blenden, denn er schaltet sofort auf die kühle Kosten-Nutzen-Rechnung um. Wer darin nicht so geübt ist, kann sich durch aktive Aufmerksamkeit und Nachdenken schützen. Natürlich können wir im Alltag nicht dauerhaft wachsam sein, denn ein Leben mit heruntergelassenem Visier wäre einfach zu anstrengend. So sind wir gerade in Momenten der Ablenkung und Erschöpfung anfällig für Manipulationen durch
25 die Sprache.

[...] Seit den Anfängen der Kultur täuschen Menschen andere durch Sprache, mit mehr oder minder arglistigen Absichten, sei es in der Politik, auf dem Marktplatz oder in der Partnerschaft. Der entscheidende Punkt ist, dass Worte nicht zwingend unser Handeln beeinflussen. Sie hindern uns zwar manchmal daran, die beste Entscheidung zu treffen, aber eben nicht
30 *grundsätzlich*. Wir können Verkaufstricks, unrealistische Wahlversprechen und falsche Komplimente durchschauen. [...]

¹ Einrahmung: wörtliche Übersetzung von „Framing“

² Euphemismus: beschönigende Bezeichnung eines unangenehmen, anstößigen oder normverletzenden Sachverhalts

³ Doktorand: Student/-in, der/die den Erwerb des Doktorgrades anstrebt

⁴ Volkswirt: Experte auf dem Fachgebiet der Volkswirtschaftslehre



Unterlagen für die Lehrkraft

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2019 Deutsch

1. Aufgabenart

Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug, Aufgabenart IV (überwiegend erklärender Charakter)

2. Aufgabenstellung

Situation

Im Rahmen einer Projektwoche zum Themenkomplex „Manipulierbarkeit: Wie und wodurch lassen sich Menschen von anderen beeinflussen?“ befasst sich Ihr Deutschkurs in Kleingruppen mit unterschiedlichen Aspekten des Themas „Manipulation durch Sprache“. Ihre Kleingruppe setzt sich mit dem Konzept des Framings auseinander.

Zum Abschluss der Projektwoche soll Ihre Gruppe einen schriftlichen Text präsentieren, der über die Arbeitsergebnisse informiert. Der Text soll später auf der Schulhomepage veröffentlicht werden.

Schreibauftrag

Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien M 1 bis M 4 sowie Ihrer Kenntnisse aus dem Unterricht diesen informierenden Text, indem Sie

- das Thema und seine Bedeutsamkeit einleitend darstellen,
- das Konzept des Framings erklären,
- anhand von Beispielen erläutern, inwiefern Menschen durch sprachliche Frames beeinflusst werden und wie sie sich vor einer Manipulation durch Framing schützen können,
- abschließend begründet abwägen, ob Personen (z. B. Journalisten), die sich öffentlich äußern, ihren Wortgebrauch einem „Frame-Checking“ unterziehen sollten.

3. Materialgrundlage

- **M 1:** Astrid Herbold: Schlachtfeld Sprache. Formulierungen mit Tabu. <https://www.tagesspiegel.de/wissen/schlachtfeld-sprache-formulierungen-mit-tabu/20857998.html>, 20.01.2018 (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 2:** Vorsicht vor diesen Wörtern. Ein Gespräch mit der Linguistin Elisabeth Wehling. In: DIE ZEIT, Nr. 10/2016 (Interviewer: Marc Brost und Petra Pinzler), abrufbar unter: <https://www.zeit.de/2016/10/sprache-manipulation-elisabeth-wehling> (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 3 a:** Framing-Check: Eine Serie der Süddeutschen Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/kultur/framing-check-klimawandel-begriff-1.4252824> (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 3 b:** Frame-Checking und bewusster Umgang mit Sprache. <https://www.ard-zdf-medienakademie.de/mak/seminare/51414> (Zugriff: 25.03.2019).



- **M 3 c:** Frame-Checking: Beispiele [eigene Tabelle].
- **M 4:** Philipp Hübl: Immer im Rahmen bleiben. In: Ders.: Der Untergrund des Denkens. Eine Philosophie des Unbewussten. Reinbek: Rowohlt 2015, S. 214 – 217.

4. Bezüge zu den Vorgaben und den Kompetenzerwartungen am Ende der Einführungsphase (KLP Deutsch Sek. II, Kapitel 2)

In der folgenden Übersicht sind der konkreten Aufgabenstellung die hierfür relevanten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte des Kernlehrplans Deutsch zugeordnet sowie die dazugehörigen wesentlichen Kompetenzen, die für eine angemessene Bearbeitung der Aufgabe erwartet werden.

Bezug zu den Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten des KLP:

- Inhaltsfeld 1: Sprache
- Inhaltlicher Schwerpunkt: Aspekte der Sprachentwicklung

Bezug zu den Kompetenzerwartungen des KLP:

Inhaltsfeld 1: Sprache

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- **aktuelle Entwicklungen in der deutschen Sprache und ihre sozio-kulturelle Bedingtheit erklären** (Kompetenzbereich Rezeption),
- **Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen** (Kompetenzbereich Produktion),
- weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten (Kompetenzbereich Produktion),
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten (Kompetenzbereich Produktion).

Inhaltsfeld 2: Texte

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- **aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen** (Kompetenzbereich Rezeption),
- den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz) (Kompetenzbereich Rezeption),
- Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden (Kompetenzbereich Rezeption),
- **komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textimmanenter Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren** (Kompetenzbereich Rezeption),
- **zielgerichtet verschiedene Textmuster bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen** (Kompetenzbereich Produktion),
- **ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten** (Kompetenzbereich Produktion).



Inhaltsfeld 4: Medien

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- **die mediale Vermittlungsweise von Texten – audiovisuelle Medien und interaktive Medien – als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten** (Kompetenzbereich Rezeption).

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin / Der Schüler ...	
1	verfasst eine themen- und anlassbezogene Einleitung: <ul style="list-style-type: none"> • unter Bezugnahme auf den Gegenstand des Schreibauftrages (Beitrag des Deutschkurses zum Rahmenthema einer Projektwoche: Auseinandersetzung mit der Frage nach der Manipulierbarkeit des Menschen durch Framing). 	2
2	stellt das Thema und seine Bedeutsamkeit einfürend dar, <i>etwa</i> : <ul style="list-style-type: none"> • Beeinflussung der Wahrnehmung und des Verhaltens von Personen durch die „Macht“ der Sprache, wie sie in der Aktivierung von Frames zur Geltung kommt, • grundlegende Bedeutsamkeit eines bewussten, reflektierten Umgangs mit bestimmten, potenziell lenkenden Wörtern, insbesondere in Kontexten öffentlichen Sprachgebrauchs. 	3
3	erklärt das Konzept des Framings, <i>etwa</i> : <ul style="list-style-type: none"> • Frames als assoziative Deutungsrahmen, die aufgrund von Erfahrungen mit der Welt im Gehirn verankert sind (M 2 / M 3 a / M 4), • Aktivierung von Frames durch mit ihnen verknüpfte Wörter (M 2 / M 3 a), • tiefere, über den Informationsgehalt von Wörtern hinausgehende Bedeutungsebene (M 2 / M 3 a / M 3 b), • Unmöglichkeit, Wortbedeutungen jeweils unabhängig von den Frames, in die sie eingebettet sind, zu verstehen (M 2). 	6
4a	erläutert anhand von Beispielen, inwiefern Menschen durch sprachliche Frames beeinflusst werden, <i>etwa</i> : <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Sichtweisen auf denselben Sachverhalt durch Aktivierung unterschiedlicher Frames, die jeweils andere (z. B. positive oder negative) Emotionen auslösen (M 2 / M 3 a), • Verwendung von Frames häufig in euphemistischer Absicht, z. B. in der Werbung, der Politik oder im Marketing von Unternehmen (M 4), • un- bzw. unterbewusste Wirkung von Frames im Unterschied zu Fakten (M 2 / M 3 b), • Möglichkeit politischer Instrumentalisierung: gezielte Beeinflussung der Wahrnehmung und des Verhaltens von Personen durch die sprachliche Aktivierung bestimmter Frames im politischen Bereich, bis hin zu Propaganda (M 2 / M 3 a / M 3 b / M 3 c), • Framing daher als aktuelle Herausforderung (M 3 a / M 4), speziell auch für den Journalismus (M 3 b). 	9



4b	<p>erläutert anhand von Beispielen, wie Menschen sich vor einer Manipulation durch Framing schützen können, <i>etwa</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gezieltes, sprachkritisches Nachdenken über in aktuellen Debatten gebrauchte Begriffe und Schlagwörter (M 1 / M 2 / M 3 a / M 3 b / M 3 c), • Entwickeln eines Gespürs für öffentliche Haltungstendenzen, etwa in politischen Debatten (M 2 / M 3 b), • kritische Vergegenwärtigung der hinter Frames steckenden Intentionen und Wirkungsweisen (M 3 b / M 4), daher kein Automatismus der Steuerung durch Framing (M 2 / M 4), • ggf. reglementierende Verhinderung bzw. eigenverantwortliche Vermeidung von als problematisch erkannten Wörtern, auch im Sinne von Political Correctness (M 1 / M 3 b), • Bewusstmachung der Wirkmechanismen und Instrumentalisierungstradition bestimmter Wörter, etwa verkaufsfördernder Reizwörter in der Werbung (M 4). 	9
5	<p>wägt abschließend begründet ab, ob Personen (z. B. Journalisten), die sich öffentlich äußern, ihren Wortgebrauch einem „Frame-Checking“ unterziehen sollten, <i>zum Beispiel</i> unter Bezugnahme auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Frame-Checking“ zur sprachkritischen Bewusstmachung im Hinblick auf mögliche manipulative Effekte von Wörtern (M 3 a / M 3 b), • kritische Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Diskurs durch Analyse politischer Frames (M 2, M 3 a), • strittige Frage nach der Reichweite des Einflusses, den Wörter auf das Verhalten von Personen haben können: viele manipulative Effekte (z. B. Werbetricks) leicht durchschaubar (M 4), „Frame-Checking“ daher entbehrlich, • Bewusstmachung der emotionalen Wirkung von Sprache auch ohne „Frame-Checking“ möglich (M 4), • Gefahr der Überreaktion: „Frame-Checking“ als möglicher Schritt hin zu einer politisch motivierten Reglementierung des Wortgebrauchs in öffentlichen Kontexten (z. B. im Sinne der Political Correctness). 	6
6	<p>bezieht relevante Kenntnisse aus dem Unterricht ein, <i>zum Beispiel</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache und (politische) Macht; manipulativer Sprachgebrauch in politischen Kontexten, • Diskussion um Nutzen und Grenzen des Gebrauchs von Euphemismen, • Debatte um normierende Regelungen in Bezug auf öffentlichen Sprachgebrauch (wünschenswert / nicht wünschenswert), • politisch korrekter Sprachgebrauch als Antwort auf den Zusammenhang von Denken, Sprache und Handeln. 	4
7	<p>nutzt insgesamt die Materialien funktional zur Erfüllung des Schreibauftrags durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • effiziente Nutzung des gesamten Informationsangebots, • sinnvolle Zuordnung von Materialien zu den Gliederungspunkten, • Konzentration auf Wesentliches und Vermeidung unnötiger Redundanzen, • sachliche und auftragsbezogene Verarbeitung der Materialien. 	6
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	
	Summe inhaltliche Leistung:	45



b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin / Der Schüler ...	
1	strukturiert den eigenen Text schlüssig, gedanklich klar und auftragsbezogen.	2
2	formuliert unter Beachtung des Adressatenbezugs sowie der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvolle Anteile von informierenden und erklärenden Textpassagen, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	2
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen sachgerecht und für die geforderte Textsorte angemessen Bezug auf die Ausgangsmaterialien.	1
4	formuliert eigenständig, allgemeinsprachlich präzise und stilistisch angemessen.	2
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G) und formal korrekt.	8
	Summe Darstellungsleistung:	15

c) Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Punktzahlen zu den Notenstufen und somit zur Ermittlung der Leistungsnote ist folgende Tabelle zu verwenden:

erreichte Punktzahl	Leistungsnoten
60 – 52	sehr gut
51 – 43	gut
42 – 34	befriedigend
33 – 25	ausreichend
24 – 13	mangelhaft
12 – 0	ungenügend



7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin / Der Schüler ...	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	verfasst eine themen- und anlassbezogene ...	2	
2	stellt das Thema und seine Bedeutsamkeit ...	3	
3	erklärt das Konzept ...	6	
4a	erläutert anhand von Beispielen, inwiefern ...	9	
4b	erläutert anhand von Beispielen, wie ...	9	
5	wägt abschließend begründet ab, ob ...	6	
6	bezieht relevante Kenntnisse ...	4	
7	nutzt insgesamt die Materialien ...	6	
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)		
	Summe inhaltliche Leistung	45	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin / Der Schüler ...	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	strukturiert den eigenen Text ...	2	
2	formuliert unter Beachtung ...	2	
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen ...	1	
4	formuliert eigenständig ...	2	
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G) und formal korrekt.	8	
	Summe Darstellungsleistung	15	
	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	60	
	aus der Punktzahl resultierende Note		

Datum/Unterschrift



Name: _____

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2019 *Deutsch*

Aufgabenstellung

Situation

Im Rahmen einer Projektwoche zum Thema „Diskriminierung“ befasst sich Ihr Deutschkurs mit folgender Frage: Kann die Diskriminierung bestimmter Gruppen durch die Veränderung unseres Sprachgebrauchs sinnvoll bekämpft werden oder ist jeder Versuch einer Sprachlenkung im Sinne einer „politisch korrekten“ Sprachverwendung ein sinnloses Unterfangen?

Zum Abschluss der Projektwoche soll Ihr Kurs einen schriftlichen Text präsentieren, der über die Arbeitsergebnisse informiert. Der Text soll später auf der Schulhomepage veröffentlicht werden.

Schreibauftrag

Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien M 1 bis M 6 sowie Ihrer Kenntnisse aus dem Unterricht diesen informierenden Text, indem Sie

- das Thema und seine Bedeutsamkeit einfühend darstellen,
- in diesem Zusammenhang die Funktion von Euphemismen sowie die möglicherweise damit verbundenen Probleme erklären,
- Argumente, die für und gegen eine Steuerung der Sprache zur Vermeidung von Diskriminierung sprechen, erläutern und
- abschließend eine begründete Einschätzung formulieren.



Name: _____

Materialgrundlage

- **M 1:** Hans Ulrich Schmid: Kann man eine Sprache „lenken“? In: Ders.: Die 101 wichtigsten Fragen: Deutsche Sprache. München: Beck 2010, S. 126 – 128.
- **M 2:** Hans Sawerschel: Euphemismen bereichern die Sprache. In: Sprachspiegel 57 (2001), Heft 1, S. 18 – 20, Auszug: S. 18.
- **M 3:** Eigene Grafik in Anlehnung an: Steven Pinker: Das unbeschriebene Blatt. Die moderne Leugnung der menschlichen Natur. Frankfurt am Main: Fischer 2017, S. 308 – 310.
Figur in Tretmühle: https://stock.adobe.com/de/search?as_channel=dpcft&as_source=ft_web&as_campaign=de_interception&as_campclass=brand&as_content=lp_search&k=tretm%C3%BChle&asset_id=176199532 (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 4:** Iris Forster: PC im Konflikt mit Sprachregeln. In: Dies.: Political Correctness / Politische Korrektheit.
<http://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42730/politische-korrektheit?p=all>, 15.10.2010 (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 5:** Anna Sauerbrey: Lexikalische Kriegführung.
<https://www.tagesspiegel.de/kultur/politisch-korrekte-sprache-lexikalische-kriegfuehrung/7660218.html>, 21.01.2013 (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 6:** Erich Kocina: Political Correctness: Was man nicht sagen darf. In: Die Presse vom 01.08.2009, abrufbar unter:
https://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/499801/Political-Correctness_Was-man-nicht-sagen-darf (Zugriff: 25.03.2019).

Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

M 1: Hans Ulrich Schmid: Kann man eine Sprache „lenken“? (2010)

Sprachwandel ist ein Vorgang, der sich prinzipiell nicht gezielt lenken lässt. Niemand hat bewusst und absichtsvoll aus dem Lateinischen das Italienische und Französische oder aus dem Germanischen das Deutsche und Englische konstruiert. Die Phonetik, die Flexion und auch die Syntax¹ verändern sich zwar, aber dennoch entziehen sie sich weitgehend der bewussten Steuerung durch die Sprecher. Etwas anders verhält es sich mit dem Wortschatz, der (in engen Grenzen) der bewussten Steuerung durch die Sprecher zugänglich ist. Zwar wäre auch niemand imstande, das gesamte Vokabular einer Sprache umzukrempeln, doch kann der Wortgebrauch zumindest in sensiblen Einzelbereichen bewusst und gezielt beeinflusst werden. Solche Einzelbereiche sind beispielsweise die Politik, der Gender-Bereich² sowie die Benennung ethnischer und anderer Minderheiten. [...]

Damit ist der weite Bereich der „politischen Korrektheit“ angesprochen. *Politisch korrekt* ist eine direkte Umsetzung von angloamerikanischem *politically correct*. Damit ist gemeint, dass man versucht, negativ konnotierte³ Begriffe durch Alternativen, die – zumindest nach außen hin – positiv besetzt sind, zu ersetzen. Niemand verwendet heute noch das Wort *Krüppel*, um damit einen Menschen zu bezeichnen, der im Rollstuhl sitzt. Politisch korrekt ist *Behinderter*. Man spricht auch kaum mehr vom *Altersheim* (geschweige denn von dessen Bewohnern als *Greisen*), sondern von einem *Seniorenwohnheim* (und von darin wohnenden *Seniorinnen und Senioren* oder auch *älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern*). Kein Stadtplan weist heute noch eine *Irrenanstalt* aus, und auch die *Nervenheilanstalt* dürfte weitgehend verschwunden sein. [...] Auch das sind keine Fälle von „natürlichem“ Wortschatzwandel, sondern bewusst eingeführte Bezeichnungen. [...]

M 2: Hans Sawerschel: Euphemismen bereichern die Sprache (2001)

[...] aus Schamgefühl oder aus Anständigkeit wird für eine unangenehme, unheilbringende oder anstößige Sache oft eine verschönernde und verhüllende Umschreibung – ein Euphemismus – verwendet. Auch für gesellschaftliche Tabus, also für Gegenstände, Vorgänge oder Gedanken, über die man nicht sprechen soll, werden Euphemismen eingesetzt. Maßgebend sind dabei die jeweils geltenden gesellschaftlichen Normen und Konventionen. Vor 200 Jahren wurde die Hose mit *Beinkleid* umschrieben, eine Damenunterhose war *die Unaussprechliche*, und statt schwitzen musste man fremdwörtlich *transpirieren*. [...]

Fließend ist die Grenze zwischen Political Correctness und Euphemismus bei Begriffen wie *Raumpflegerin* statt Putzfrau, *Hausangestellte* statt Dienstmädchen, *Serviceangestellte* statt Serviertochter. [...]

¹ Phonetik: Lehre von der Lautbildung; Flexion: Beugung von Nomen oder Verben, d. h. Deklination oder Konjugation; Syntax: Satzbau

² Gender-Bereich: Bereich des kritischen Nachdenkens über das Verhältnis der Geschlechter und ihre gesellschaftliche Gleichstellung

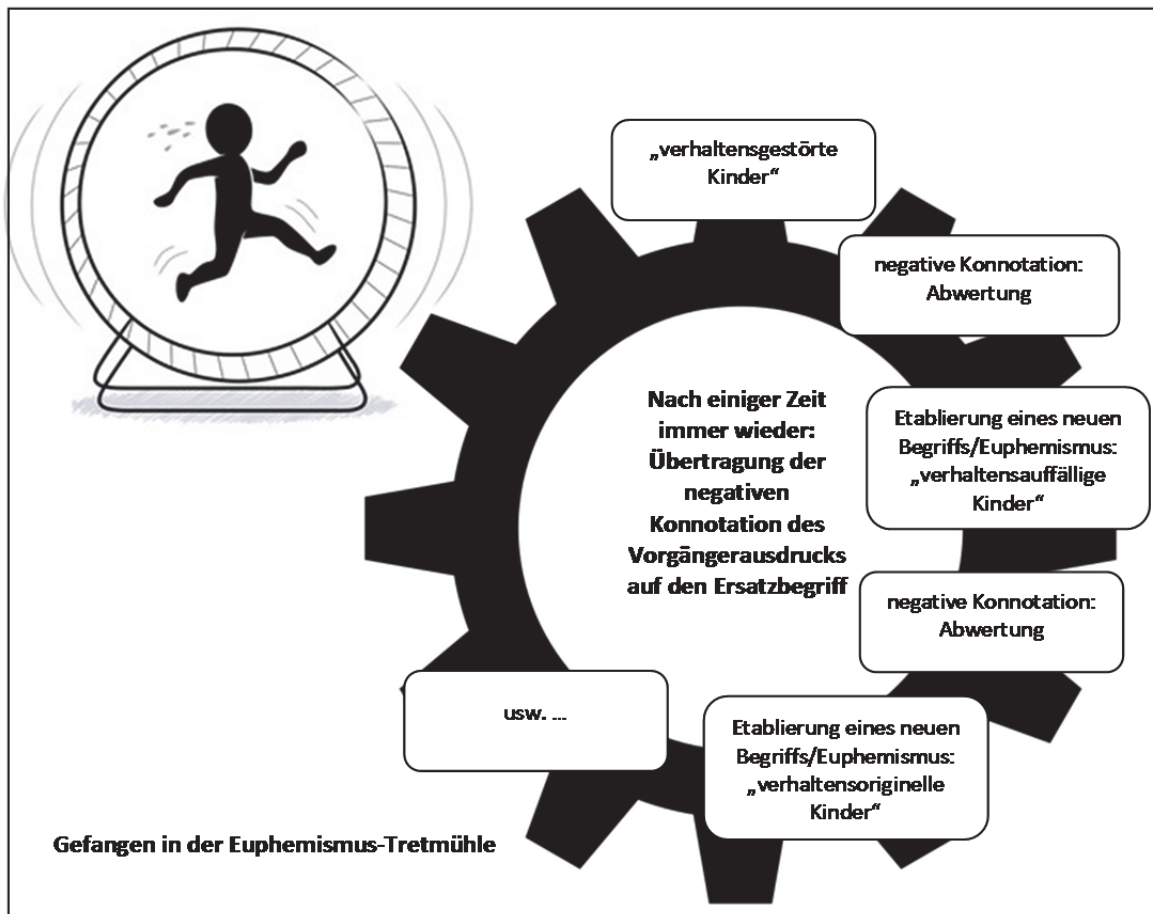
³ negativ konnotiert: sprachlich negativ besetzt, im Sinne des Begriffs „Konnotation“, der die unterschwellige, mit bestimmten Assoziationen verknüpfte Bedeutung eines Wortes bezeichnet



Name: _____

M 3: Sprachwissenschaftliche Theorie der Euphemismus-Tretmühle nach Steven Pinker (2002)

Der amerikanische Sprachforscher hat die Theorie der sogenannten „Euphemismus-Tretmühle“ entwickelt, wonach jeder Euphemismus nach einer gewissen Zeit die negative Konnotation seines Vorgängerausdrucks annimmt, solange sich die gesellschaftliche Realität nicht verändert.





Name: _____

M 4: Iris Forster: PC¹ im Konflikt mit Sprachregeln (2010)

Ein „politisch korrekter“ Sprachgebrauch kann im Konflikt mit grundlegenden erstrebenswerten Sprachregeln wie den Regeln der Sprachökonomie, der Verständlichkeit oder der Korrektheit stehen. Tatsächlich fällt auf, dass die Ersatzausdrücke zumeist länger als die Ersetzung sind. Und durch die Auslassung prägnanter Formulierungen (an denen in der Regel die Diskriminierung festgemacht wird, so dass der entsprechende Sachverhalt entweder umschrieben oder ausgelassen wird) sind sie meist auch schwerer verständlich: Setzt man für *behindertes Kind* [...] *besonderes Kind* ein, bleibt der Ersatzausdruck so vage, dass für den Kommunikationszusammenhang wichtige Informationen fehlen können. [...]

M 5: Anna Sauerbrey: Lexikalische Kriegführung (2013)

[...] Wir möchten mit den Buchstaben die Bedeutungen und mit den Bedeutungen die Phänomene entsorgen: den Rassismus, die Diskriminierung, die Gewalt.

Die Wirkungskraft von Wörtern ist gewaltig und vielfältig, und sie wird oft unterschätzt. Wörter können Schaden anrichten, schrieb die Theaterregisseurin Simone Dede Ayivi [...], und das ist richtig. Selten werden Wörter passiv Raum und Zeit ausgesetzt, meist ist gewollt, dass sie bestimmte Bedeutungen anziehen und dass diese Bedeutungen auch an dem haften, den sie bezeichnen. Einer, der „Neger“ genannt wird, an dem haftet Minderwertigkeit.

Wörter können aber, umgekehrt, Bedeutungen auch verstecken. Unternehmen sprechen davon, Mitarbeiter „freizusetzen“ statt sie zu „entlassen“. Militärs sprechen vom „Kollateralschaden“ statt von toten Zivilisten. Die düsteren Meister des Euphemismus bleiben die Nationalsozialisten. Millionenfachen Mord verbargen sie hinter der „Bearbeitung der Endlösung der Judenfrage“. [...]

Politische Korrektheit ist der Versuch, die, die anderen mit Worten Übel anheften wollen, mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Lexical Warfare, lexikalische Kriegführung, nennt der amerikanische Philosoph Peter Ludlow das tägliche Ringen um die Bedeutung von Wörtern. Wörter sollen die Realität verändern.

Doch die Methode stößt an ihre Grenzen. Oft funktioniert die Reinigung der Sprache von negativen Bedeutungen nur kurze Zeit, dann haften sich Stereotype und Diskriminierung an den Nachfolgebegriff [...]. Je tiefer das Phänomen in der Gesellschaft verwurzelt ist, desto weniger wird es sich durch die Tilgung von Wörtern aus dem Sprachgebrauch eindämmen lassen. Der Rassismus hat die Tilgung des „Negers“ überlebt, der Sexismus das Löschen des „Fräuleins“ [...]. Zudem liegen der Versuch, Stigmatisierungen zu vermeiden, und die Realitätsverzerrung eng beieinander. Es macht die Armen nicht wohlhabender, dass ihre Lebensumstände jetzt „prekär“ sind – im Gegenteil.

Die Sprache aber wird zunehmend unsprechbar, und die Akzeptanz der politischen Korrektheit nimmt ab. [...]

¹ PC: Abkürzung für „Political Correctness“



Name: _____

Gerade weil die Sache so vertrackt geworden ist, ist das Tilgen von Wörtern aus der Sprache [...] falsch. Nur wer über Wörter redet, kann historisches Bewusstsein schaffen. Ein Wort – „Neger“ – genügt im besten Fall, und aus den Tiefen der Semantik erscheinen ganze Bilderbögen: dicht gedrängte Körper auf Sklavenschiffen, Baumwollfelder, Toiletten für weiße und schwarze Menschen [...]. Wer Wörter aber auslöscht, kann nicht mehr über sie reden.

M 6: Erich Kocina: Political Correctness: Was man nicht sagen darf (2009)

Mohr im Hemd¹, Eskimo, Schweinegrippe – immer mehr Begriffe werden tabuisiert. Die Political Correctness hat dafür gesorgt, dass alles aus unserem Wortschatz verbannt wird, was man als Abwertung verstehen könnte.

[...] Wird ein dicker Mensch plötzlich als attraktiver erlebt, wenn man nicht „fett“ sagt, sondern politisch korrekt von „vollschlank“ spricht? Oder führt der grundsätzlich gut gemeinte Wechsel des Begriffs nicht nur einfach dazu, dass Boshaftigkeit gegenüber dicken Menschen jetzt hinter netten Worten versteckt wird?

Ähnlich, so die Argumentation, macht es auch keinen Unterschied, ob man nun „Neger“, „Schwarzer“ oder „Afroamerikaner“ sagt, solange sich Schwarze in den USA am unteren Ende der sozialen Hierarchie finden.

Dem widerspricht Sprachwissenschaftlerin Ulrike Kramer von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: „Sprachwandel ist immer in gesellschaftlichen Wandel eingebettet.“ Die sogenannten Nigger waren Sklaven – „und da hat sich tatsächlich etwas gewandelt, es gibt ja keine Sklaven mehr.“ Im Gegenteil, Barack Obama als erster schwarzer Präsident ist die deutlich sichtbare Speerspitze des sozialen Aufstiegs der Afroamerikaner.

Wer heute noch von „Niggern“ spricht, kann das also nur mehr abwertend meinen. Hier kommt auch der wichtigste Aspekt bei der korrekten Sprache ins Spiel: Das Empfinden der derart bezeichneten Gruppe. Allein schon das Gefühl, nicht beleidigt zu werden, kann einen Fortschritt bedeuten. Das gilt auch, wenn der Sprecher selbst in einer Bezeichnung gar keine Beleidigung sieht: Man findet es nicht schlimm, aber akzeptiert, dass das Wort als unhöflich verstanden wird. [...]

¹ Mohr im Hemd: österreichische Süßspeise, hauptsächlich bestehend aus Schokolade, Brotbröseln, Zucker, Eidotter, Mandeln und Rotwein



Unterlagen für die Lehrkraft

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase

2019

Deutsch

1. Aufgabenart

Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug, Aufgabenart IV (überwiegend erklärender Charakter)

2. Aufgabenstellung

Situation

Im Rahmen einer Projektwoche zum Thema „Diskriminierung“ befasst sich Ihr Deutschkurs mit folgender Frage: Kann die Diskriminierung bestimmter Gruppen durch die Veränderung unseres Sprachgebrauchs sinnvoll bekämpft werden oder ist jeder Versuch einer Sprachlenkung im Sinne einer „politisch korrekten“ Sprachverwendung ein sinnloses Unterfangen?

Zum Abschluss der Projektwoche soll Ihr Kurs einen schriftlichen Text präsentieren, der über die Arbeitsergebnisse informiert. Der Text soll später auf der Schulhomepage veröffentlicht werden.

Schreibauftrag

Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien M 1 bis M 6 sowie Ihrer Kenntnisse aus dem Unterricht diesen informierenden Text, indem Sie

- das Thema und seine Bedeutsamkeit einfürend darstellen,
- in diesem Zusammenhang die Funktion von Euphemismen sowie die möglicherweise damit verbundenen Probleme erklären,
- Argumente, die für und gegen eine Steuerung der Sprache zur Vermeidung von Diskriminierung sprechen, erläutern und
- abschließend eine begründete Einschätzung formulieren.

3. Materialgrundlage

- **M 1:** Hans Ulrich Schmid: Kann man eine Sprache „lenken“? In: Ders.: Die 101 wichtigsten Fragen: Deutsche Sprache. München: Beck 2010, S. 126 – 128.
- **M 2:** Hans Sawerschel: Euphemismen bereichern die Sprache. In: Sprachspiegel 57 (2001), Heft 1, S. 18 – 20, Auszug: S. 18.
- **M 3:** Eigene Grafik in Anlehnung an: Steven Pinker: Das unbeschriebene Blatt. Die moderne Leugnung der menschlichen Natur. Frankfurt am Main: Fischer 2017, S. 308 – 310.
Figur in Tretmühle: https://stock.adobe.com/de/search?as_channel=dpcft&as_source=ft_web&as_campaign=de_interception&as_campclass=brand&as_content=lp_search&k=tretm%C3%BChle&asset_id=176199532 (Zugriff: 25.03.2019).



- **M 4:** Iris Forster: PC im Konflikt mit Sprachregeln. In: Dies.: Political Correctness / Politische Korrektheit. <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42730/politische-korrektheit?p=all>, 15.10.2010 (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 5:** Anna Sauerbrey: Lexikalische Kriegführung. <https://www.tagesspiegel.de/kultur/politisch-korrekte-sprache-lexikalische-kriegfuehrung/7660218.html>, 21.01.2013 (Zugriff: 25.03.2019).
- **M 6:** Erich Kocina: Political Correctness: Was man nicht sagen darf. In: Die Presse vom 01.08.2009, abrufbar unter: https://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/499801/Political-Correctness_Was-man-nicht-sagen-darf (Zugriff: 25.03.2019).

4. Bezüge zu den Vorgaben und den Kompetenzerwartungen am Ende der Einführungsphase (KLP Deutsch Sek. II, Kapitel 2)

In der folgenden Übersicht sind der konkreten Aufgabenstellung die hierfür relevanten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte des Kernlehrplans Deutsch zugeordnet sowie die dazugehörigen wesentlichen Kompetenzen, die für eine angemessene Bearbeitung der Aufgabe erwartet werden.

Bezug zu den Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten des KLP:

- Inhaltsfeld 1: Sprache
- Inhaltlicher Schwerpunkt: Aspekte der Sprachentwicklung

Bezug zu den Kompetenzerwartungen des KLP:

Inhaltsfeld 1: Sprache

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- **aktuelle Entwicklungen in der deutschen Sprache und ihre sozio-kulturelle Bedingtheit erklären** (Kompetenzbereich Rezeption),
- **Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen** (Kompetenzbereich Produktion),
- weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten (Kompetenzbereich Produktion),
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten (Kompetenzbereich Produktion).

Inhaltsfeld 2: Texte

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- **aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen** (Kompetenzbereich Rezeption),
- den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz) (Kompetenzbereich Rezeption),
- Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden (Kompetenzbereich Rezeption),



- **komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textimmanenter Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren** (Kompetenzbereich Rezeption),
- **zielgerichtet verschiedene Textmuster bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen** (Kompetenzbereich Produktion),
- **ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten** (Kompetenzbereich Produktion).

Inhaltsfeld 4: Medien

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- **die mediale Vermittlungsweise von Texten – audiovisuelle Medien und interaktive Medien – als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten** (Kompetenzbereich Rezeption).

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin / Der Schüler ...	
1	verfasst eine themen- und anlassbezogene Einleitung: <ul style="list-style-type: none"> • unter Bezugnahme auf den Gegenstand des Schreibauftrags (kontroverse Diskussion um die Sinnhaftigkeit der Ersetzung diskriminierender Begriffe als Thema im Rahmen einer Projektwoche „Diskriminierung“). 	2
2	stellt das Thema und seine Bedeutsamkeit einfürend dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Sprachlenkung in Bezug auf den Sprachgebrauch als sinnvoller Beitrag zur Bekämpfung von Diskriminierung und Rassismus oder als möglicherweise grundlegend sinnloses Unterfangen, Diskriminierung in unserer Gesellschaft nachhaltig zu begegnen, • Einflussnahme auf die öffentliche Sprachverwendung durch einen sensiblen und reflektierten Umgang mit dem eigenen Wortgebrauch. 	4
3	erklärt in diesem Zusammenhang die Funktion von Euphemismen sowie die möglicherweise damit verbundenen Probleme, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Euphemismen als einerseits beschönigende, andererseits aber auch verhüllende Umschreibungen, auch im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Tabus (M 2 / M 5), • Verwendung von Euphemismen u. a. als Ersatzbezeichnungen für diskriminierende Begriffe (M 1 / M 4 / M 5), • These der Euphemismus-Tretmühle: Etablierung immer wieder neuer aufwertender oder neutraler Bezeichnungen aufgrund der Pejorierung des zuvor verwendeten Euphemismus ohne Veränderung der Realität (M 3 / M 5 / M 6). 	7



4	<p>erläutert Argumente, die für eine Steuerung der Sprache zur Vermeidung von Diskriminierung sprechen, <i>etwa</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewusste und gezielte Steuerbarkeit des Wortgebrauchs in sensiblen Einzelbereichen (M 1), • Aussterben Ersetzung von mittlerweile negativ konnotierten Begriffen wie z. B. „Krüppel“ und deren erfolgreiche Ersetzung durch politisch korrekte Bezeichnungen (M 1), • enorme Wirkungskraft von Wörtern, die erheblichen Schaden anrichten können (M 5), • Interdependenz von Sprachwandel und gesellschaftlichem Wandel (M 6), • Rücksichtnahme auf das Empfinden der jeweils betroffenen Gruppe (M 6). 	8
5	<p>erläutert Argumente, die gegen eine Steuerung der Sprache zur Vermeidung von Diskriminierung sprechen, <i>etwa</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • politisch angemessener Sprachgebrauch als möglicher Verstoß gegen die Regeln der Sprachökonomie, der Verständlichkeit und der Korrektheit (M 4 / M 5), • Kurzlebigkeit des positiven Effekts durch Aufladung des Nachfolgebegriffs mit negativer Konnotation des Vorgängerausdrucks: Euphemismus-Tretmühle (M 3 / M 5 / M 6), • tiefe Verwurzelung diskriminierenden Gedankenguts, das sich durch Tilgung von Begriffen nicht eindämmen lässt (M 5), • Interdependenz von gesellschaftlichem und sprachlichem Wandel: Effektivlosigkeit sprachlicher Steuerungsversuche bei gleichbleibender Realität (M 3 / M 5 / M 6), • Gefahr der Realitätsverzerrung durch beschönigende Begrifflichkeiten (M 3 / M 6). 	8
6	<p>formuliert eine begründete Einschätzung (positiv, negativ, abwägend), <i>zum Beispiel</i> unter Bezugnahme auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einflussnahme auf den öffentlichen Sprachgebrauch, • Schulung von Sprachsensibilität, • Beitrag zur Reduzierung von Diskriminierung und Rassismus, • Relevanz der Euphemismus-Tretmühle, • Vernetzung von Sprachsensibilität und gesellschaftlichen Veränderungen. 	6
7	<p>bezieht relevante Kenntnisse aus dem Unterricht ein, <i>zum Beispiel</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • politisch korrekter Sprachgebrauch als Antwort auf den Zusammenhang von Denken, Sprache und Handeln, • Veränderung der sozialen Wirklichkeit durch politische Korrektheit nicht empirisch belegt, • Möglichkeiten und Grenzen der Sprachlenkung/Sprachpflege, • normierende Regelungen in Bezug auf öffentlichen Sprachgebrauch wünschenswert / nicht wünschenswert. 	4
8	<p>nutzt insgesamt die Materialien funktional zur Erfüllung des Schreibauftrags durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • effiziente Nutzung des gesamten Informationsangebots, • sinnvolle Zuordnung von Materialien zu den Gliederungspunkten, • Konzentration auf Wesentliches und Vermeidung unnötiger Redundanzen, • sachliche und auftragsbezogene Verarbeitung der Materialien. 	6
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	
	Summe inhaltliche Leistung:	45



b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin / Der Schüler ...	
1	strukturiert den eigenen Text schlüssig, gedanklich klar und auftragsbezogen.	2
2	formuliert unter Beachtung des Adressatenbezugs sowie der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvolle Anteile von informierenden und erklärenden Textpassagen, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	2
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen sachgerecht und für die geforderte Textsorte angemessen Bezug auf die Ausgangsmaterialien.	1
4	formuliert eigenständig, allgemeinsprachlich präzise und stilistisch angemessen.	2
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G) und formal korrekt.	8
	Summe Darstellungsleistung:	15

c) Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Punktzahlen zu den Notenstufen und somit zur Ermittlung der Leistungsnote ist folgende Tabelle zu verwenden:

erreichte Punktzahl	Leistungsnoten
60 – 52	sehr gut
51 – 43	gut
42 – 34	befriedigend
33 – 25	ausreichend
24 – 13	mangelhaft
12 – 0	ungenügend



7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin / Der Schüler ...	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	verfasst eine themen- und anlassbezogene ...	2	
2	stellt das Thema und seine Bedeutsamkeit ...	4	
3	erklärt in diesem Zusammenhang ...	7	
4	erläutert Argumente, die für ...	8	
5	erläutert Argumente, die gegen ...	8	
6	formuliert eine begründete ...	6	
7	bezieht relevante Kenntnisse ...	4	
8	nutzt insgesamt die Materialien ...	6	
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)		
	Summe inhaltliche Leistung	45	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin / Der Schüler ...	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	strukturiert den eigenen Text ...	2	
2	formuliert unter Beachtung ...	2	
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen ...	1	
4	formuliert eigenständig ...	2	
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G) und formal korrekt.	8	
	Summe Darstellungsleistung	15	
	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	60	
	aus der Punktzahl resultierende Note		

Datum/Unterschrift